

Simon, Toni

## Zum Inklusionsverständnis angehender Primarstufen-Lehrkräfte, zu ihren Einstellungen zu Heterogenität und möglichen Wirkungen inklusionsbezogener Hochschullehre

Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 514-518. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 28)



### Quellenangabe/ Reference:

Simon, Toni: Zum Inklusionsverständnis angehender Primarstufen-Lehrkräfte, zu ihren Einstellungen zu Heterogenität und möglichen Wirkungen inklusionsbezogener Hochschullehre - In: Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 514-518 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-314100 - DOI: 10.25656/01:31410; 10.35468/6111-57

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-314100>

<https://doi.org/10.25656/01:31410>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Toni Simon*

# **Zum Inklusionsverständnis angehender Primarstufen-Lehrkräfte, zu ihren Einstellungen zu Heterogenität und möglichen Wirkungen inklusionsbezogener Hochschullehre**

## **Abstract**

Anhand integral-inhaltsanalytisch und deskriptivstatistisch ausgewerteter Daten einer Querschnittsstudie (N=2200) werden das Inklusionsverständnis sowie die Einstellungen angehender Primarstufen-Lehrkräfte zu Heterogenität im Unterricht näher beschrieben und signifikante Zusammenhänge derselben mit dem Besuch von Lehrveranstaltungen zu Inklusion aufgezeigt. Die Ergebnisse deuten auf spezifisch verengte Inklusionsverständnisse, überdurchschnittlich positive Einstellungen sowie auf mögliche Einflüsse inklusionsbezogener Lehre auf die zwei fokussierten Konstrukte (Inklusionsverständnis und Einstellungen), die im Sinne eines reflexiv erziehungswissenschaftlichen Inklusionsverständnisses positiv gedeutet werden können.

## **Schlüsselwörter**

Lehrkräfte(bildung), Inklusionsverständnis, Einstellungen, Heterogenität

## **1 Einleitung**

Seit über zehn Jahren haben Hochschulen die Verantwortung der Organisation einer inklusionsorientierten Lehrkräftebildung in allen Lehramtsstudiengängen. Eine Herausforderung dabei ist, dass „keineswegs klar“ ist, „ob unter Inklusion immer Ähnliches verstanden wird“ (Balz et al. 2012 zit. in Simon 2023, S. 158). Für eine an einem reflexiven erziehungswissenschaftlichen Inklusionsverständnis (vgl. Budde/Humrich 2013) orientierte Lehrkräftebildung sind u. a. die Förderung desselben sowie von Einstellungen und Kompetenzen für einen differenzkritischen Umgang mit Heterogenität, der durch den Inklusionsdiskurs verstärkt gefordert wird (vgl. Bohl et al. 2017, S. 7), zentral.

Empirische Erkenntnisse zu Kognitionen<sup>1</sup> wie Inklusionsverständnisse und Einstellungen zu Heterogenität als Elemente pädagogischer Kompetenz sind in diesem Zusammenhang u. a. (hochschul)didaktisch sowie aus Perspektive der Evaluationsforschung relevant. Für die Grundschul- und Kindheitsforschung sind sie zudem bedeutsam, da solche Kognitionen ‚Lesarten‘ von Inklusion und (dem Umgang mit) Heterogenität, u. a. bei Analysen unterrichtlicher Praktiken, potenziell beeinflussen – z. B. im Rahmen empirischer Unterrichtsforschung, oder der Fallarbeit in schulpraktischen Studien.

## 2 Ausgewählte Anmerkungen zum Forschungsstand

Erziehungswissenschaftliche Forschungen zu Heterogenität haben eine lange Tradition und auch Forschungen zu schulischer Inklusion gibt es zahlreiche. Der themenbezogene Forschungsstand kann daher hier aus Platzgründen nicht detailliert werden (ausführlicher hierzu vgl. Simon 2023, Simon 2024).

In den letzten Jahren sind zunehmend Studien entstanden, mit denen Inklusionsverständnisse verschiedener Akteur:innen (z. B. Wissenschaftler:innen oder (angehende) Lehrkräfte) erforscht wurden (zur Zusammenfassung des Forschungsstandes siehe Schaumburg et al. 2019 oder Simon 2023). Diese Studien zeigen u. a.: Es gibt differente, teils widersprüchliche Inklusionsverständnisse; trotz aller Differenzen gibt es eine Art konsensuellen Kern; die etablierte Unterscheidung ‚enges vs. breites Inklusionsverständnis‘ ist pragmatisch, aber (zu) simplifizierend und empirisch nur bedingt haltbar (vgl. Simon 2023). Deutlich wird auch, dass es mehr Studien zu Inklusionsverständnissen braucht (vgl. Schaumburg et al. 2019, S. 8) sowie insbesondere Studien, die sich der Beeinflussung von Inklusionsverständnissen z. B. im Kontext der Lehrkräftebildung widmen (vgl. hierzu: Veber 2016; Simon 2024).

Die allgemeine Relevanz von Einstellungen für pädagogisch professionelles Handeln und Schulentwicklung wurde in den letzten Jahrzehnten deutlich belegt und zuletzt im Inklusionsdiskurs betont (zusammenfassend vgl. Ruberg & Porsch 2017). An der bis dato vorliegenden Vielzahl inklusionspädagogischer Einstellungsstudien ist jedoch Kritik zu äußern (vgl. ebd.), u. a. da Heterogenität oftmals auf Fragen der (Nicht)Behinderung reduziert wird, was im Widerspruch zu einem reflexiven Inklusionsverständnis (vgl. Budde/Hummrich 2013) sowie zur Theorie von Heterogenität (vgl. z. B. Wenning 2007) steht. Inklusionsbezogene Einstellungsstudien, die diverse Facetten von Heterogenität oder dieselbe als mehrdimensionales Konstrukt erforschen, sind ein Desiderat.

---

1 Der Begriff Kognitionen dient hier als „Sammelbegriff für bewusste und unbewusste mentale Prozesse“ (Gigerenzer 2020 zit. in Simon 2023, S. 166).

### 3 Einblicke in die INSL-Studie

„Inklusion aus Sicht angehender Sachunterrichts-Lehrkräfte“ (INSL) ist eine im Hybrid-Design durchgeführte Querschnittsstudie, mit der mittels Fragebogen (bestehend aus i.d.R. 4-stufigen Ratingskalen) verschiedene inklusionsbezogene Kognitionen erfasst wurden. Die bereinigte Stichprobe umfasst N=2200 Befragte (davon wurden N=278 online befragt), von denen circa zwei Drittel (67,8% bei N=2153) mindestens eine Lehrveranstaltung zu Inklusion besucht hatten. Die Fragen, denen in diesem Beitrag nachgegangen wird, lauten: (1) *Welches Verständnis schulischer Inklusion haben angehende Primarstufen-Lehrkräfte?* (2) *Welche Einstellungen haben sie zu Heterogenität im Unterricht?* (3) *Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Verständnissen (1) und Einstellungen zu Heterogenität (2) sowie dem Besuch von Inklusions-Lehrveranstaltungen?* Zur Beantwortung dieser Fragen wurden die drei Subskalen der Skala zur Erfassung von Einstellungen zu Heterogenität von Lang et al. (2010) in leicht modifizierter Variante genutzt und die damit erhobenen Daten deskriptivstatistisch ausgewertet. Das Inklusionsverständnis wurde mittels eines offenen Items erfasst und nach Früh (2017) quantitativ-inhaltsanalytisch sowie deskriptivstatistisch ausgewertet.<sup>2</sup>

### 4 Zentrale Ergebnisse

Die Auswertung der subjektiven Definitionen von schulischer Inklusion (N=1863) zeigt, dass in diesen stark auf die Frage der De-Segregation fokussiert wird. Diese wird in 94,8% aller Definitionen thematisiert, jedoch i.d.R. abstrakt resp. unspezifisch (z. B. „eine Schule für alle“). Die Auflösung von Förderschulen (2,6%) oder die generelle Überwindung der Mehrgliedrigkeit (0,7%) werden äußerst selten genannt. Auch zeigt sich in den meisten Definitionen ein Klientel-/ Adressat:innenbezug (93,9%). Hierbei dominieren Bezüge auf Kinder mit Behinderung/sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) (38,7%) oder auf einen universalistischen Adressat:innenkreis (36,3%; z. B. „alle Kinder“). Fragen der Organisation von Lernprozessen werden seltener thematisiert (56,1%) – und wenn, dann v. a. auf Kinder mit Behinderung/SPF bezogen. Sehr selten werden Fragen der Chancengerechtigkeit (13,6%), der Schul- und Unterrichtsentwicklung (7,8%), der Lehrorganisation (5%; hierzu zählt z. B. die inter- oder multiprofessionelle Kooperation) oder der Schüler:innenpartizipation (4,2%) thematisiert. Bezüglich der erfassten expliziten Einstellungen zu Heterogenität im Unterricht (N=2200; Skalenmittelpunkt bei 2,5) zeigt sich, dass die differenzbezogen posi-

2 Die interne Konsistenz der drei Subskalen (differenzbezogen positiv:  $\alpha=.79$ ; normbezogen negativ:  $\alpha=.52$ ; belastungsbezogen negativ:  $\alpha=.69$ ) ist etwas niedriger als bei Lang et al. (2010). Für weitere Details zum methodischen Vorgehen siehe Simon (2024).

tive Einstellung am stärksten ausgeprägt ist ( $M=3,37$ ;  $SD=,52$ ). Die belastungsbezogenen negative Einstellung ist etwa durchschnittlich ( $M=2,44$ ;  $SD=,57$ ) und die normbezogenen negative am wenigsten stark ausgeprägt ( $M=2,26$ ;  $SD=,59$ ). Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich positive und negative Einstellungen nicht per se ausschließen, sondern i.S. ambivalenter Einstellungen (hier Anerkennung von Heterogenität versus Homogenisierungsstreben) parallel existieren können. Mit Blick auf mögliche Einflüsse inklusionsbezogener Lehre ergeben Chi-Quadrat-Tests bei einzelnen Kategorien der Inklusionsverständnisse statistisch signifikante Zusammenhänge bei jeweils kleinem Effekt ( $\Phi$ ). In den Definitionen der Befragten, die bereits Lehrveranstaltungen zu Inklusion hatten, wird z. B. öfter der universelle Adressat:innenkreis aufgerufen (42% versus 23,1%;  $N=1714$ ;  $\chi^2(1)=55,865$ ,  $p=,000$ ,  $\phi=-,181$ ) und seltener die Kategorie Behinderung/SPF (34,3% versus 49,3%;  $N=1714$ ;  $\chi^2(1)=34,352$ ,  $p=,000$ ,  $\phi=,142$ ). Auch wird öfter auf ein individualisiertes Lernen (61,8% versus 45,5%;  $N=1034$ ;  $\chi^2(1)=19,713$ ,  $p=,000$ ,  $\phi=-,138$ ) oder Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung (9,5% versus 3,8%;  $N=1832$ ;  $\chi^2(1)=17,738$ ,  $p=,000$ ,  $\phi=-,098$ ) abgestellt. Die Ergebnisse des Mann-Whitney-U-Tests zeigen ferner, dass die Unterschiede zwischen den beiden untersuchten Gruppen mit Blick auf ihre Einstellungen zu Heterogenität über alle drei Konstrukte/Subskalen signifikant sind ( $\alpha=,05$ ,  $p\leq,001$ ): Die differenzbezogenen positiven Einstellungen sind höher ( $M=3,41$ ,  $SD=,50$  versus  $M=3,27$ ,  $SD=,54$ ), die belastungsbezogenen ( $M=2,42$ ,  $SD=,58$  versus  $M=2,48$ ,  $SD=,55$ ) und normbezogenen negativen Einstellungen ( $M=2,14$ ,  $SD=,58$  versus  $M=2,49$ ,  $SD=,53$ ) niedriger, wenn mindestens eine Lehrveranstaltung zum Thema Inklusion besucht worden ist.

## 5 Zusammenfassung

Die mit Blick auf die Gesamtstichprobe relativ homogen erscheinenden Inklusionsverständnisse angehender Primarstufen-Lehrkräfte sowie ihre Einstellungen zu Heterogenität unterscheiden sich bei näherem Hinsehen signifikant – je nachdem, ob sie eine Lehrveranstaltung zum Thema Inklusion besucht haben oder nicht. Die dargestellten Ergebnisse lassen daher einen positiven Einfluss inklusionsbezogener Lehre vermuten, der i.S. eines reflexiven erziehungswissenschaftlichen Inklusionsverständnisses als wünschenswert bezeichnet werden kann. Die dargestellten Daten lassen jedoch keine Aussagen zu Kausalitäten zu, womit eine klare Limitation der INSL-Studie angezeigt ist und die Notwendigkeit von ergänzenden qualitativen sowie Mixed-Methods-Studien zur Klärung möglicher Kausalitäten unterstrichen wird.

## Literatur

- Bohl, Thorsten/Budde, Jürgen/Rieger-Ladich, Markus (2017): Einleitung. In: Bohl, Thorsten/Budde, Jürgen/Rieger-Ladich, Markus (Hrsg.): *Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 7-12.
- Budde, Jürgen/Hummrich, Merle (2013): Reflexive Inklusion. In: *Zeitschrift für Inklusion Online* (4). URL: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/193/199>, [Abrufdatum: 06.01.2014].
- Früh, Werner (2017): *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis*. 9., Auflage. Konstanz: UVK.
- Lang, Eva/Grittner, Frauke/Rehle, Cornelia/Hartinger, Andreas (2010): Das Heterogenitätsverständnis von Lehrkräften im jahrgangsgemischten Unterricht der Grundschule. In: Hagedorn, Jörg/Schurt, Verena/Steber, Corinna/Waburg, Wiebke (Hrsg.): *Ethnizität, Geschlecht, Familie und Schule*. Wiesbaden: VS, S. 315-331.
- Ruberg, Christiane/Porsch, Raphaela (2017): Einstellungen von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften zur schulischen Inklusion – Ein systematisches Review deutschsprachiger Forschungsarbeiten. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, Jg. 63, Nr. 4, S. 393-415.
- Schaumburg, Melanie/Walter, Stefan/Hashagen, Uje (2019): Was verstehen Lehramtsstudierende unter Inklusion? Eine Untersuchung subjektiver Definitionen. In: *Qualifizierung für Inklusion* 1, H. 1.
- Simon, Toni (2023): Inklusion und Partizipation aus der Sicht von Lehramtsstudierenden. In: Sturm, Tanja/Balzer, Nicole/Budde, Jürgen/Hackbarth, Anja (Hrsg.): *Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe im Spiegel der Inklusionsforschung*. Opladen: Budrich, S. 157-181.
- Simon, Toni (2024): Empirische Ergebnisse zum Inklusionsverständnis Lehramtsstudierender und ihren Einstellungen zu Heterogenität im Zusammenhang mit der (Nicht)Teilnahme an inklusionsbezogener Lehre. In: Greiten, Silvia/Geber-Knop, Georg/Gruhn, Annika/Königer, Manuela (Hrsg.): *Lehrer:innenbildung für Inklusion*. Weinheim: Beltz, S. 190-200.
- Veber, Marcel (2016): *Erfassung und Entwicklung von Teacher Beliefs in Inklusiver Bildung – im Rahmen der ersten Phase der LehrerInnenbildung aufgezeigt am Projekt PinI*. Münster: Universität Münster.
- Wenning, Norbert (2007): Heterogenität als Dilemma von Bildungseinrichtungen. In: Boller, Sebastian/Rosowski, Elke/Stroot, Thea (Hrsg.): *Heterogenität in Schule und Unterricht*. Weinheim, Basel: Beltz, S. 21-31.

## Autor

**Simon, Toni**, Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg